

VERSTANDEN?

Fragen zum Lernvideo 8.1

Hier finden Sie Fragen und Lösungen zum Lernvideo

8.1: Politische Systeme – Vergleichende Politik: Übersicht

Versuchen Sie, die Fragen zu beantworten und vergleichen Sie ihre Lösungen mit den nachfolgenden Lösungsvorschlägen. Je höher die Übereinstimmung, desto besser haben sie das Themenfeld verstanden.

Fragen oder Unklarheiten? – Nutzen Sie das Frageforum auf Ilias oder besuchen Sie die Vertiefungsvorlesung, bei der Möglichkeiten zur Anwendung des Gelernten geboten werden.

Fragen

Ausgehend vom Politikfeld «Politische Systeme», weshalb und wofür bietet sich das Politikfeld «Vergleichende Politik» an?

Der Vergleich wird bei Lauth und Wagner (2012) als Königsweg in der Politikwissenschaft bezeichnet. Was sind die Gründe dafür?

Die historische Entwicklung des Politikfeldes «Vergleichende Politikwissenschaft» lässt sich grob in drei Phasen unterteilen. Was zeichnet diese Phasen aus?

«Comparative Government» lässt sich mit einigen historischen Namen (Aristoteles, Machiavelli, Montesquieu, Tocqueville) verbinden. Welche Beiträge lieferten diese Politikwissenschaftler für die vergleichende Regierungslehre?

Was unterscheidet modernere Klassiker von «Comparative Government», wie beispielsweise Loewenstein, Friedrich, Finer oder von Beyme von den Klassikern?

«Comparative Politics» entsteht auch deshalb, weil «Comparative Government» kritisiert wird. Was wird den Klassikern konkret vorgeworfen?

Nicht nur die wissenschaftsinterne Kritik, sondern auch gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen tragen zur Weiterentwicklung der Vergleichenden Politikwissenschaft bei. Beispiele?

Auch «Comparative Politics» wird kritisiert und entwickelt sich weiter. Inwiefern?

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Ausgehend vom Politikfeld «Politische Systeme», weshalb und wofür bietet sich das Politikfeld «Vergleichende Politik» an?

Um ein System noch besser verstehen zu können, ist es sinnvoll und gewinnbringend, dieses System mit anderen Systemen zu vergleichen. Der Vergleich dient also dem Erkenntnisgewinn bzw. hilft aus positivistischer Perspektive, neue Fragen zu stellen.

Der Vergleich wird bei Lauth und Wagner (2012) als Königsweg in der Politikwissenschaft bezeichnet. Was sind die Gründe dafür?

Der Vergleich spielt in der Geschichte der Wissenschaften generell, aber auch in der Geschichte der Politikwissenschaft eine sehr wichtige Rolle. Auch der Positivismusstreit ist wichtig: Um sich gegenüber Naturwissenschaften zu legitimieren, meinte man auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung Experimente anwenden zu müssen. Mit der Methode des Vergleichs wurden wenigstens «Quasi-Experimente» möglich. Der Vergleich wirkt zudem der Gefahr einer zu starken Verhaftung mit dem eigenen System entgegen (Kulturrelativismus).

Die historische Entwicklung des Politikfeldes «Vergleichende Politikwissenschaft» lässt sich grob in drei Phasen unterteilen. Was zeichnet diese Phasen aus?

Comparative Government (Vergleichende Regierungslehre): Vergleich von Regierungsformen; fast ausschliessliche Betrachtung von Polity

Comparative Politics I: Vergleich von Systemen als Rahmen (Polity), in denen sich Prozesse abspielen und in denen Akteure wirken (Politics)

Comparative Politics II (moderne vergleichende Politikwissenschaft): Polity, Politics und Policy sowie deren Wechselwirkungen werden verglichen.

«Comparative Government» lässt sich mit einigen historischen Namen (Aristoteles, Machiavelli, Montesquieu, Tocqueville) verbinden. Welche Beiträge lieferten diese Politikwissenschaftler für die vergleichende Regierungslehre?

Aristoteles: idealtypische Einteilung von Verfassungen von 158 griechischen Stadtstaaten seiner Zeit; Vergleich nach Anzahl Regierender und Qualität und Einteilung in 6 Typen; empirisches Vorgehen.

Machiavelli: Vergleichende Betrachtung antiker Staatssysteme, um herauszufinden, welche Voraussetzungen es braucht, um an Macht zu gelangen und diese zu erhalten.

Montesquieu: Vergleich unterschiedlicher Regierungssysteme unter Beschreibung verschiedener Funktionsvoraussetzungen (Klima, Prinzip, Grösse des Landes, etc.).

Tocqueville: ausführliche und (vor allem) systematische Beschreibung eines Systems (USA) als Voraussetzung für einen Vergleich (Einzelfallstudie; «thick description»); und implizit Vergleich mit dem «Alten Europa».

Was unterscheidet modernere Klassiker von «Comparative Government», wie beispielsweise Loewenstein, Friedrich, Finer oder von Beyme von den Klassikern?

Stärkere Konzentration auf Vergleich (z.B. Verfassungslehre bei Loewenstein) und vor allem Idee einer systematischeren Vorgehensweise für diesen Vergleich (z.B. viele Einzelfall-Beschreibungen bei Friedrich oder modellhafte Erfassung verschiedener Systeme bei Finer) und Konzentration bzw. Ausdifferenzierung auf spezifische Fälle (europäische parlamentarische Systeme bei von Beyme).

«Comparative Politics» entsteht auch deshalb, weil «Comparative Government» kritisiert wird. Was wird den Klassikern konkret vorgeworfen?

Zu monographisches Vorgehen, nur Beschreibung, zu deskriptiv und zu wenig systematisch.

Nicht nur die wissenschaftsinterne Kritik, sondern auch gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen tragen zur Weiterentwicklung der Vergleichenden Politikwissenschaft bei. Beispiele?

Die USA als aufstrebende Weltmacht strebt umfassende Informationen über unterschiedliche Länder an, die systematisch erfasst werden. Neue Erhebungsmethoden (Umfrageforschung) ermöglichen den Vergleich von Individuen (und nicht nur von Ländern und Systemen). Die Systemforschung selber entwickelt sich und stützt sich auf Modelle (z.B. eben Systemtheorie), die systematischere Vergleiche erst ermöglichen.

Auch «Comparative Politics» wird kritisiert und entwickelt sich weiter. Inwiefern?

Kritik an der strukturfunktionalistischen und sehr statischen Betrachtungsweise; die Veränderung von Institutionen wird kaum berücksichtigt. Institutionen werden neu nicht mehr einfach als fixe Gebilde betrachtet, sondern viel breiter als sich verändernde formale und informelle Handlungsrahmen (Neo-Institutionalismus). Zudem wird die Kritik laut, dass der Output, also Policies, gar nicht betrachtet werden. Die aktuelle Vergleichende Politikwissenschaft betrachtet alle drei Dimensionen. Zudem ermöglicht die methodische Entwicklung in der Politikwissenschaft auch immer sophistiziertere Vergleiche.